Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

24.4.1822 (Nr. 113)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 113. Mitwoch, den 24. April 1822.

Baiern. (Ständeverhandlungen.) — Würtemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien — Oestreich. — Preussen. — Mannichfaltigkeiten.

Baiern.

München, den 19. April. (Auszug der Verhandlungen in der Kammer der Abgeordneten.) Der Ausschuß hat im Hypothekenwesen im Rheinkreise folgende Mangel zu sehen geglaubt: 1) Fehlerhafte Einrichtung der Hypothekenregister, namentlich Mangel eines Realhypothekenbuches. 2) Zu große Ausdehnung der Hypothekenämter, deren es für eine Bevölkerung von 429,000 Seelen nur vier giebt. 3) Mangel an Publizität der stillschweigenden Hypotheken der Minderjährigen und Kuranten. 4) Den für jeden Darleiher und Gutserwerber so gefährlichen Mangel der Gewißheit, daß das zur Hypothek oder zum Kaufe angebotene Gut wirkliches Eigenthum desjenigen sey, der es zur Hypothek oder zum Kaufe anbietet. Der zweite Präsident v. Seuffert, hierauf gegründet, stellte den Antrag, daß Se. Maj. um Vorlage eines Gesezentwurfs über das Hypothekenwesen im Rheinkreise zu bitten sey, und bemerkte, daß die Redaktion des Sitzungsprotokolls des Ausschusses, wonach die Kammer das Justizministerium um die Vorlage eines solchen Gesezentwurfs bitten solle, der Verfassungsurkunde nicht gemäß sey, nach welcher solche Anträge nur von beiden Kammern an den König gerichtet werden dürfen. Sturz vertrat die bestehenden Einrichtungen im Rheinkreise gegen die meisten der angeschuldigten Gebrechen, und insbesondere hielt er vier Hypothekenämter für genügend, und die Hypothekenregister nicht so mangelhaft, als man glaube; erklärte sich aber für die Nothwendigkeit einer Sicherungsmasregel zur Ausmittelung des wahren Eigenthümers eines Gutes. Freiherr v. Clofen trug darauf an, Se. Maj. den König um einen Gesezentwurf zur Abwendung der kostspieligen Prozeßformen und der zu großen Gerichtskosten zu bitten.

Würtemberg.

Stuttgart, den 19. April. Unsere Hauptstadt ist voll von einer Kriminalsentenz, welche so eben gegen den Professor List erlassen wurde. Sie ist das Resultat seiner Kriminaluntersuchung, welche den lezten Landtag in so großen Allarm sezte. Hr. List, als Deputirter kaum aufgetreten, schien sehr pressirt, durch Opposition gegen das Ministerium sich bemerkbar zu machen. Er stellte, die englische Parlamentstaktik nachahmend, den Antrag, den Zustand der Nation zu untersuchen, womit er aber scheiterte, weil der Mehrzahl der Kammer dieser Zustand nicht so bedenklich vorkam. Dergestalt in seiner Erwartung getäuscht, entwarf er eine Petition, vorgeblich aus Auftrag seiner Kommittenten, worin er die Verwaltung des Staats und die öffentlichen Beamten nach ihren verschiedenen Klassen einer etwas scharfen Zensur unterwarf. Die Minister sahen hierin eine Ehrenbeleidigung der gesammten Staatsdienerschaft, und verhängten gegen Hrn. List eine Kriminaluntersuchung, in Folge welcher er bekanntlich von seiner Stelle, als Deputirter, suspendirt wurde. Seit dieser Zeit ist der Prozeß in erster Instanz anhängig. Der Kriminalgerichtshof zu Eßlingen hat ihn zu zehnmonatlicher Festungsarbeit kondemnirt. Heute geht das Gerücht, er habe, nachdem er die Appellation ergriffen, sich nach der Schweiz oder Frankreich geflüchtet. (N. K.)

Frankreich.

Paris, den 20. April. Gestern überreichte Sr. Maj. dem Könige das Bureau der Deputirtenkammer den am 18. von ihr angenommenen Gesezentwurf über die Finanzen.

Man versichert, der König werde mit seinem Hof bis den 8. künftigen Monats seinen Sommersiz in St. Cloud nehmen.

Auf Befehl des englischen Ministeriums mußte Lord Beresford, vormaliger Gouverneur in Portugal während der engl. Verwaltung, von seinem Landgute bei Rennes, wo er sich seit seiner Rükkehr von Lissabon aufhielt, schleunig nach London zurükkehren, um die Oberbefehlshabung eines Korps von 20,000 Mann zu übernehmen. (J. de P.)

Das Journal des Debats scheint zu bedauern, daß in Frankreich die verfassungsmäßigen Formen nicht erlauben, wie ehemals in Rom, jedem Gesez seine Urheber beizufügen, z. B. Gesez Laine, Gesez Peyronnet ꝛc. — Das Steigen der Gelder schreibt man wichtigen Nachrichten zu. — Der Kriegsminister hat die Präfekten benachrichtigt, daß die rükständige Kriegsschuld abgethan ist.

Da man bei der Ausstellung Vernet's Schlacht bei Jemappes nicht zugelassen, nahm er alle seine übrigen Arbeiten, 32 an der Zahl, zurük.

Auf der Höhe von Montmartre ist ein gelungener Nachttelegraph errichtet worden.

Großbritannien.

London, den 16. April. Der französ. Minister, Vicomte de Chateaubriant, hatte schon am zweiten Tage nach seiner Ankunft eine Unterredung mit dem Fürsten von Esterhazy.

Die Zahl aller seit 1816 aus England verwiesenen und nach den Orten ihrer Bestimmung gebrachten In- und Ausländer belauft sich auf 15,218 männlichen und 1155 weiblichen Geschlechts.

Die lezten Nachrichten von Konstantinopel sind vom 11. März. Am Tage vorher haben die Gesandten von Oestreich und England, nach erhaltenen neuern Befehlen, dem Divan wiederholt vorgestellt, die Moldau und Wallachei zu räumen. Den folgenden Tag, beim Abgange der lezten Briefe, war noch keine Antwort erfolgt. (Courrier.)

Die Morgen-Chronik, die am Kriege nicht mehr zweifelt, enthält einen Artikel, der beweisen soll, daß England seine Oberherrschaft über die jonischen Inseln verlieren werde. „Rußland (sagt sie) wird ohne Zweifel suchen, sich Europa gewogen zu machen, indem es gegen die Griechen liberal verfährt, und die Bildung eines Bundes begünstigt, der die Inseln von Morea und vielleicht das ganze alte Griechenland umfassen möchte, in welchen Bund wahrscheinlich die jonischen Inseln verlangen werden." Die Morgen-Chronik schließt mit folgenden Betrachtungen: „Was England betrift, so ist es vielleicht zum Besten der Menschheit, daß wir ausser Stande sind, in diesen Krieg einzugreifen. Mit Landleuten, die unter der Last der Steuern erliegen, und wovon 2 Drittheile in vielen Bezirken nicht zu bezahlen vermögen, mit einer Schuld von 8 bis 900 Mill. Pf. Sterl. in Kampf gegen Rußland zu treten, kostspielige Rüstungen zu machen und den Krieg, fern von unsern Hilfsquellen, und folglich mit ungeheuern Ausgaben zu führen; das hieße England in den Abgrund des Bankerotts stürzen. Dies ist die glänzende Lage, worein uns die Minister versezten. So müssen wir die Dinge ruhig gehen lassen, weil England ohne Geld ist, und keine andere Macht ein Heer ins Feld kann rücken lassen."

Italien.

Florenz, den 12. April. Unser heutiges Blatt macht bekannt, daß die Stadt dem Prinzen Camillo Borghese, welcher durch großen Aufwand und Verschönerung seines Pallastes und überhaupt durch sein uneigennütziges Bestreben zur Aufmunterung des Gewerbfleißes so viele Vorliebe offenbart, das Diplom des patrizischen Adels von Florenz unentgeldlich habe zustellen lassen.

Oestreich.

Wien, den 17. April. Es ist aus öffentlichen Blättern bekannt, daß einer östreichischen Goelette von einem griechischen Korsaren in der Bucht von Lero 7 türkische Reisende mit Gewalt sind abgenommen worden. Die Sache verhält sich folgendermasen: Die Goelette sah sich genöthigt, wegen eines Leks, in den Hafen der Insel einzulaufen. Der Kapitän, der mit seiner Schaluppe ans Land gieng, wurde nebst vieren seiner Leute festgehalten. Am folgenden Tage lief ein griechisches Insurgentenfahrzeug in denselben Hafen ein. Der östreichische Kapitän, der wieder frei gelassen worden war, wurde auf der Rükfahrt zu seiner Goelette an Bord des Insurgentenkapers gerufen, wo er seine Papiere vorzeigen mußte. Als die Griechen hieraus ersahen, daß er sieben türkische Passagiere an Bord habe, fordern sie, daß er selbe unverzüglich ausliefern solle. Allein der Kapitän, die Ehre seiner Flagge standhaft behauptend, weigert sich, dieser Aufforderung Genüge zu leisten. Man droht, die Türken mit Gewalt fortzuschleppen, und hält ihm seine Schiffspapiere zurük. Am 18. begeben sich die Primaten von Lero an Bord des Kapers, und verlangen, daß man dem östreichischen Kapitän seine Papiere gegen eine Erklärung wieder aushändige, daß er weder von dem Insurgentenkaper noch von den Bewohnern der Insel mißhandelt worden sey. So geschah es, und der östreich. Kapitän gieng Nachmittags unter Segel. In diesem nämlichen Augenblicke sieht er, daß sich vom Lande her zwei bewafnete Schaluppen dem Kaper nähern, der dann sogleich der Goelette zusteuert. Der östreich. Kapitän giebt hierauf seine Flagge durch einen Kanonenschuß zu erkennen; allein er wird aufgefordert, an Bord zu kommen, worauf er erwiedert, er wolle, der Dunkelheit halber, in den Hafen zurükkehren, um dort die neuen Mittheilungen, die man ihm zu machen habe, zu empfangen. (B. f.)

Nach Briefen aus Wien vom 16. Apr. hieß es, Hr. v. Tatitschef werde am folgenden Tage seine Abschiedsaudienz bei Sr. Maj. dem Kaiser erhalten, und am 19. oder 20. seine Rükreise nach Petersburg antreten.

Die Würzburger Zeitung spricht, nach Briefen aus Prag, von einer bevorstehenden Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Oberitalien.

Heute stehen hier die Metalliques zu 74¼, und die Bankaktien zu 662.

Preussen.

Berlin, den 16. April. Die hier entdekte neue Verbindung unter den Studierenden nennt sich Arminia (von Armin, Herrmann), und soll sich bereits über viele deutsche Universitäten erstrecken. Die Statuten dieses neuen Studenten-Ordens hat man unter den Papieren verhafteter Studierenden gefunden. Der Zwek der Verbindung geht im Allgemeinen nur auf Tugend und Sittlichkeit hinaus; indeß soll ein Paragraph darin vorhanden seyn, worin es heißt, daß den eigentlichen wahren Zwek des Bundes jedes Glied desselben in seinem Busen trage. Die Untersuchung über die hier Verhafteten ist in vollem Gange. — Wegen des beabsichteten, aber nicht ausgeführten Abgangs der hiesigen Studierenden aus Polen, ist nun auch ein Richter aus jenem Lande hierher gekommen, um die Untersuchung in eigener Person zu theilen. Die Betreffenden sollen sich, wie es heißt, durch diese Masregel in großer Verlegenheit befinden. — In dem berühmten Erbschaftsprozesse des Kommissionsraths v. Dietz gegen das hiesige Domkollegium und den Fiskus, ist nunmehr das Erkenntniß des königlichen Oberlandesgerichts zu Magdeburg an das hiesige königliche Kammergericht, wo dieser Prozeß bekanntlich zuerst schwebte, eingesendet worden. Dieses Erkenntniß, welches 30 Bogen enthält, ist zu Gunsten des Domkollegiums und des Fiskus ausgefallen. Es steht nun zu erwarten, ob der Kommissionsrath v. Dietz dagegen appelliren, oder sich mit der, in dem bestrittenen Testament seines Bruders, des verstorbenen geh. Legationsraths v. Dietz ihm ausgesezten jährlichen lebenslänglichen Pension von 500 Thalern abfinden lassen, oder ob vielleicht zwischen den streitenden Parteien ein billiger Vergleich zu Stande kommen werde. (Allg. Zeit.)

Gestern wurde hier ein seltenes Fest gefeiert, das Jubelfest des geh. Raths Heim, unsers im In- wie im Auslande berühmten menschenfreundlichen Arztes, dem Se. königl. Maj. vor Kurzem den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen haben. Es war der Tag, an welchem unser Heim vor fünfzig Jahren auf der Universität Halle die Doktorswürde erhalten hatte. Zu einem festlichen Mahle am Jubeltage hatten sich schon längst sämmtliche Aerzte hiesiger Residenz vereiniget. Andere Verehrer, 100 an der Zahl, beschlossen, am Abend vorher die sogenannte Polterfeier zu halten. Ein Fuderfaß voll Rheinwein, Neunzehner, edelsten Gewächses, mit einem silbernen Ehrenbecher, und einem darüber sich aussprechenden Gedicht, welches zugleich die Namen der Theilnehmer bis hinauf zum fürstlichen Geblüt enthielt, wurden gegen 9 Uhr, unter vorspielender Musik, und dem Gesang: „Bekränzt mit Laub den lieblichen Becher ꝛc. begleitet von wogender Menschenmasse, vor dessen Behausung gebracht, und der Fürst Radzivil überreichte mit einigen gehaltvollen Worten dem Jubelgreise ein Prachtexemplar des Gedichts, wovon wir nur folgende zwei Verse ausheben:

Wir kommen nicht mit leerem Wortgepränge,
Es ist dahinter was,
Ein Fuder Wein, erprobt von Kennerstrenge,
Ein ächtes Mutterfaß.

Ein Mutterfaß, vom Vater Rhein gegeben,
Voll süßer Wunderkraft,
Der deutschen Gauen hochbelobter Reben
Neunzehner Sonnensaft.

Die Berliner Stadt- und Wundärzte brachten dem Jubelgreis an diesem Tage ihre Glükwünsche; die Apotheker eine kostbare Porzellanvase; Deputirte der Hallischen Universität das erneuerte Doktordiplom; der städtische Vorstand für den Dank der Armen, deren er jährlich über 3000 unentgeldlich behandelte, das Bürgerrecht durch einen Brief in einer silbernen Kapsel; die naturforschende Gesellschaft das Diplom als Ehrenmitglied. Der Saal, in welchem die Aerzte das Mahl hielten, war zwekmäßig verziert; der Prinz August von Preussen, der Fürst Radzivil und der Staatskanzler, sämmtliche Minister und andere hohe Staatsbeamte befanden sich mit an der Tafel; vor derselben hatte man seine Büste in Bronze auf einem Gestelle von karrarischem Marmor, durch Tieks Meisterhand geschaffen, mit einer feierlichen Rede aufgepflanzt. Sämmtliche Enkel umgaben dieses Kunststük und umkreisten öfters die Tafel, wo ihr Großvater auf dem mit der Abbildung der Heimia salicifolia verzierten Ehrensessel, umgeben von den Großen des Reichs, sich ihrer erfreute. Auch wurde ihm eine goldene Medaille (von Brand verfertigt), worauf man sein Bildniß und die Worte: nullam diem perdidit, erblikt, nebst dem Ehrenzeichen des rothen Adlerordens, überreicht.

Mannichfaltigkeiten.

Der Flächeninhalt der europäischen Türkei, mit Einschluß der Inseln, belauft sich auf 24,450 Quadratmeilen und die Bevölkerung auf 12 bis 14 Millionen Menschen, Muhamedaner, Griechen, Armenier, Juden und Franken.

Durch die Entwaffnung der Bewohner Siziliens waren in der Mitte des verflossenen Märzmonates schon 77,000 Flinten zusammengebracht.

Zu München starb am 17. d. M. Herr Karl Felix Seyffert, Direktor des typographischen Bureau, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, auch Mitglied der Ehrenlegion. Er war in frühern Zeiten Professor der Mathematik und Astronomie in Göttingen, und trat im Jahr 1804 in königl. baiersche Dienste.

Von einem Ungenannten wird ein Preis von 20 Dukaten in Golde auf die beste Schrift (in deutscher oder französischer Sprache) über die zeitgemäse Frage gesezt: wie soll es mit der nächsten Pabstwahl gehalten werden? In 6 Monaten längstens sollen die Abhandlungen, wie gewöhnlich mit

Denksprüchen bezeichnet, und mit versiegelten Billets versehen, die den gewählten Denkspruch und den Namen des Verfassers enthalten, portofrei an die Herdersche Buchhandlung zu Rotweil eingeschikt werden. Drei berühmte katholische Gelehrte entscheiden über den Werth der Preisschriften. Jene Abhandlungen, welchen der Preis nicht zuerkannt wird, gehen entweder zurük, oder man wird die vorzüglichern, wenn die Verfasser einwilligen, in beliebten Zeitschriften, ganz oder auszugsweise, abdrucken, und ihnen das fallende Honorar zustellen lassen. (Kritisches Journal für das katholische Deutschland ꝛc., herausgegeben von Brandel, Prof. im königl. Gymnasium zu Rotweil. 1821. 2. B. 3. H. Fol. 383 — 388.)

Die Straßburger Zeitung vom 23. April enthält Folgendes: „Das oberrheinische Journal beschäftigt sich mit uns. Bei der Reinheit unserer Absichten und den geprüften Grundsätzen, denen wir jederzeit huldigen werden, ist es ganz natürlich, daß wir nicht jedermann gefallen wollen. Da unsere Feder niemanden zu Gebote steht, so glauben wir uns auf das alleinige Urtheil vorurtheilsfreier und unpartheiischer Leser berufen zu können."

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6½	27 Zoll 6,0 Linien	11,5 Grad über 0	42 Grad	West
Mittags 1½	27 Zoll 6,2 Linien	11,2 Grad über 0	44 Grad	West
Nachts 10½	27 Zoll 7,6 Linien	9,3 Grad über 0	55 Grad	Südwest

Der ganze Himmel bedekt; es wird trüber und regnet.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 25. April: Die Schweizerfamilie, Oper in 3 Akten; Musik von Weigl.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Bis Dienstag, den 14. Mai, werden in der Kellerei zu Sulzburg
100 Saum 1819er und
100 — 1820er gutgehaltene Weine,
und
2 — Hefenbrandtwein
versteigert.

Müllheim, den 20. April 1822.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Rochlitz.

Waghäusel. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 7. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Rheinhausen von dem dortigen herrschaftlichen Fruchtvorrath
100 Malter Korn,
100 — Spelz und
100 — Haber
unter Ratifikationsvorbehalt öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; welches andurch bekannt gemacht wird.

Waghäusel, den 22. April 1822.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Bodemüller.

Emmendingen. [Dienst-Antrag.] Dahier wird ein Theilungskommissär, welcher sich über Kenntnisse und gute Aufführung ausweisen kann, gesucht. Der Eintritt kann in 3 Monaten, oder, wenn es gewünscht wird, auch früher geschehen.

Emmendingen, den 21. Apr. 1822.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Gottreu.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein rezipirter Scribent, der bei einer Verrechnung rezipirte, und schon bei einigen Aemtern angestellt war, versehen mit den besten Zeugnissen, wünscht wieder bei einer verrechnenden Stelle oder bei einem Amte placirt zu werden. Diejenigen Herren Beamte, die ihm das Zutrauen schenken wollen, belieben sich an das Komptoir der Karlsruher Zeitung zu wenden.

Tryberg. [Ediktalladung.] Anton Bernhard von Schönenbach, welcher im Jahr 1807 bei dem Schweizerregiment Wimpfen in Spanien stand, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wird andurch aufgefordert, binnen Jahresfrist von seinem Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde.

Tryberg, den 17. April 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bleibimhaus.

Karlsruhe. [Bitte.] Diejenigen, welche Bücher aus der Großherzogl. Hoftheaterbibliothek besitzen, werden gebeten, solche aufs baldigste an Unterzeichneten abzugeben.

Karlsruhe, den 19. April 1822.
Mittell,
Hoftheater-Regisseur.

Karlsruhe. [Die Gutsverlosung von Surenne betr.] In Folge der Erklärung der Lotterie-Unternehmer des Guts Surenne in Schwabing bei München, bei dem Königl. Bajerischen Landgericht in München, ist die Ziehung auf den 30. Jun. d. J. festgesezt; Loose zu dieser Lotterie sind noch bei Joseph Goldschmidt dahier, Zähringer Straße Nr. 4, zu haben.

Karlsruhe. [Kapital.] 1500 und 1100 Gulden liegen, aber nur für hiesige Stadt, zum Ausleihen parat. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man wo.

Karlsruhe. [Kindsfrau-Gesuch.] Es wird eine brave Kindsfrau gesucht, welche sogleich, ferner eine, welche auf Johanni eintreten kann. Das Zeitungs-Komptoir sagt wo.